

Zimmerdenkmal



Eine Ausstellung
auf den Spuren der Familie Lundner

MIRIAM WURSTER
SVENJA WETZENSTEIN
KATHRIN THERMER
UWE TEICHMANN
REINHARD SCHIMKE
HANS-JÜRGEN SCHLÜTER
EVA MERZ
CLAUDIA KRENTZ
KIM BÖSE

ZIMMERDENKMAL
EINE AUSSTELLUNG AUF DEN SPUREN DER FAMILIE LUNDNER

3.-17. MÄRZ 2013
PLATTENHEIDE 40
BREMEN - HASTEDT

Zur Eröffnung am 3.3.2013 um 12.00 laden wir Sie und Ihre Freunde
herzlich ein.

Dazu gibt es Live-Musik von Florian Oberlechner am Akkordeon.

Öffnungszeiten der Ausstellung: Mo-Fr 9-14.00 (nur für Schulklassen),
Do 15-18.00, Sa-So 15-18.00
Anfahrt: Straßenbahnlinien 2 und 10, Haltestelle Föhrensaße

Vor dem Haus Plattenheide 40 im Bremer Stadtteil Hastedt wurden sechs Stolpersteine verlegt. Sie erinnern im öffentlichen Raum an Familie Lundner, deren Lebensweg im Vernichtungslager Auschwitz endete. Die Gedenksteine wurden geschaffen vom Bildhauer Gunter Demnig, der mit ihnen vor dem Haus Plattenheide 40 eine sichtbare Spur legt, die weiter begangen werden will und der weiter nachgegangen werden soll. Die Spur deutet auf das Haus selbst, dessen Türen normalerweise verschlossen bleiben, da sie öffentlichen und privaten Raum trennen. Doch im März 2013 wird nun die Öffentlichkeit eingeladen, die Spuren vor dem Haus im Inneren des Hauses weiter zu verfolgen. Die Erdgeschosswohnung, in der die Familie Lundner zuhause war und in der heute die Künstlerin Kim Böse wohnt, wird sich für einen begrenzten Zeitraum in einen Ausstellungsort verwandeln. Das im Zweiten Weltkrieg unversehrt gebliebene Haus wird von neun Künstlern mit einer Vielfalt von Medien visuell zum Sprechen gebracht.

Zimmerdenkmal findet in Kooperation mit dem Stolpersteinprojekt Bremen und dem Verein „Erinnern für die Zukunft e. V.“ statt.
Mit freundlicher Unterstützung vom Senator für Kultur, dem Beirat Hemelingen und der Kulturwerkstatt Westend.

Sehr geehrte Lehrer*innen,

wir möchten Sie auf die Möglichkeit hinweisen, die Ausstellung ZIMMERDENKMAL während der nur 14-tägigen Dauer (03.03.-17.03.2013) mit Schüler*innen besuchen zu können:

Ausstellung ZIMMERDENKMAL

Ort: Wohnung Kim Böse, Plattenheide 40, Hastedt

Zeit: 03.03.-17.03.2013

Öffnungszeiten nur für Schulklassen: Mo-Fr 9-14h

Anmeldung: kboese@uni-bremen.de

Vor Ort besteht die Möglichkeit, folgendes kunstpädagogische Angebot zu nutzen:

ZIMMERDENKMAL - ein Ort der innere Bilder entstehen lässt...

Zimmerdenkmal ist eine Gruppenausstellung von neun Künstlern, die in einem privaten Wohnhaus stattfindet, das gleichzeitig das ehemalige Haus der Familie Lundner ist. Die Familie Lundner (Vater, Mutter, vier Kinder) wurde 1938 auf Grund ihrer jüdischen Herkunft nach Polen ausgewiesen und später in Auschwitz umgebracht. Da das Haus im Zweiten Weltkrieg größtenteils unversehrt geblieben ist, ist es heute ein historischer Ort mit sichtbaren Spuren von seinen ehemaligen Bewohnern.

Heute wird der Ort wieder von einer Familie mit Kindern bewohnt und gerade das macht ihn für Schüler besonders zugänglich: Sie merken, dass sie sich an einem Ort befinden, an dem Kinder zuhause sind. Gleichzeitig erzählt die im Haus stattfindende Ausstellung aber von der Vergangenheit des Ortes, von einer Familie, die genau in diesem Haus lebte, die ausgegrenzt und schließlich aus diesem Zuhause vertrieben wurde, weil sie anders war.

Das Haus ist also ein Erinnerungsort, der bei seinen Besuchern bestimmte *innere Bilder* auslöst, wenn die Besucher mit der Biografie seiner ehemaligen Bewohner in Berührung kommen. Sobald diese *inneren Bilder* aktiviert werden, nimmt man die Vergangenheits- und Gegenwartsbilder des Ortes gleichzeitig wahr, man beginnt, sich zwischen ihnen hin und her zu bewegen – es entsteht ein Kopfkino.

Das pädagogische Konzept für Schulklassen, das für *Zimmerdenkmal* entwickelt wurde, setzt sich sowohl aus kunst- und museumspädagogischen Elementen, als auch aus Ansätzen der Vermittlungsarbeit in Gedenkstätten zusammen.

Es greift die *inneren Bilder* auf, indem die Aufmerksamkeit der Schüler während einer pädagogisch angeleiteten Ortsbegehung auf ihre eigenen Vorstellungen gelenkt wird. Diese *inneren Bilder* werden anschließend, im Rahmen einer kunstpraktischen Arbeit vor Ort, nach außen gebracht.

Die Erfahrungen, die die Schüler bei der Arbeit mit den *inneren Bildern* am Erinnerungsort machen können, sind aus Sicht der Gedenkstättenpädagogik erstrebenswert. Volkhard Knigge, wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Buchenwald schreibt hierzu: „Sich-selbst- innere Bilder- machen fördert ein bewusstes Heraustreten aus einer passiven Konsumentenrolle, hin zu einer aktiven, kreativen Mitgestaltung von Gesellschaft“ (ebd 2009). Es geht ihm letztlich darum, sich von den vorgegebenen (Geschichts-) Bildern der Massenmedien frei zu machen, das eigene Vorwissen zu aktivieren und auf diesem Weg zu *eigenen Inneren Bildern* zu gelangen. „Historische Orte, mit sichtbaren Überresten aus der Vergangenheit, können dabei behilflich sein“ (ders 2009).

Vermittlungskonzept

Statt einer gängigen Führung bieten wir an, dass sich die Schüler z. B. mit einem didaktisch vorstrukturiertem "Spurensucher- Buch" durch die Ausstellung bewegen können. Sie werden dabei selbst zu "Spurensuchern", und werden auf diese Weise dazu animiert, sich eigene Gedanken und Vorstellungen über die ehemaligen Bewohner und ihre ehemalige Wohnstätte zu machen. Im „Spurensucher - Buch“ zeichnen sie auf, was sie bei ihrer Ortsbegehung erlebt haben, was für Gedanken und Bilder ihnen durch den Kopf gegangen sind, welche Spuren sie aufgenommen haben, u. s.w.

(Verfasserin: Kim Böse 2013)